BAK
economic intelligence

Analyse der Schweizer Detailhandelspreise im internationalen Vergleich

Executive Summary

**Studie im Auftrag
der Swiss Retail Federation
und der IG Detailhandel Schweiz**

Juli 2021

bak-economics.com

Herausgeber
BAK Economics AG

Ansprechpartner
Michael Grass
Geschäftsleitung
Leiter Branchenanalyse
T +41 61 279 97 23
michael.grass@bak-economics.com

Marc Bros de Puechredon
Geschäftsleitung
Leiter Kommunikation
T +41 61 279 97 25
marc.puechredon@bak-economics.com

Redaktion
Silvan Fischer
Michael Grass
Bruno Grossniklaus
Valentino Guggia

Adresse
BAK Economics AG
Güterstrasse 82
CH-4053 Basel
T +41 61 279 97 00
info@bak-economics.com
www.bak-economics.com

Bildquelle
BAK Economics/iStock, Schweizerische Nationalbank

Copyright
Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2021 by BAK Economics AG
Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Detailhandels wird häufig anhand von Preisinformationen für einzelne, ausgewählte Produkte beurteilt. Das kann mitunter zu verzerrten Darstellungen der internationalen Preisunterschiede führen. Mit der vorliegenden Studie wurde eine systematische Analyse der Preisunterscheide zwischen der Schweiz und den vier Nachbarländern für einen repräsentativen Warenkorb eines Schweizer Verbrauchers durchgeführt. In einer weiteren Analyse wurden neben den Preisen auch die verfügbaren Einkommen in den internationalen Vergleich miteinbezogen, um ein umfassendes Bild der Kaufkraft zu erhalten. Hierbei wird die Frage beantwortet, welchen Anteil des verfügbaren Einkommens ein Verbraucher in den Vergleichsländern jeweils ausgeben muss, um sich einen repräsentativen Detailhandels-Warenkorb leisten zu können.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie sind:

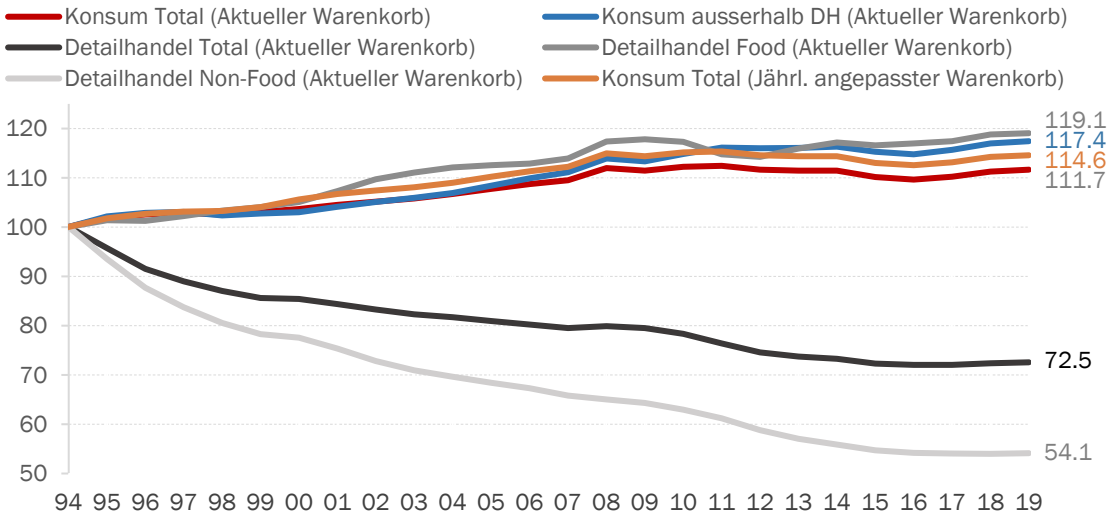
- Der Einkauf im Schweizer Detailhandel wurde in den vergangenen 25 Jahren um 28 Prozent günstiger, während Konsumgüter und -dienstleistungen ausserhalb des Detailhandels um 17 Prozent teurer wurden.
- In den vier Nachbarländern lag das Preisniveau im Detailhandel 2019 im Durchschnitt 19 Prozent niedriger als in der Schweiz. Beim Konsum ausserhalb des Detailhandels (andere Waren sowie Dienstleistungen) ist die Preisdifferenz mit 38 Prozent doppelt so hoch. Für den gesamten Konsumwarenkorb ergibt sich ein Preisdifferenzial von 34 Prozent.
- Innerhalb des Detailhandels gibt es grosse Unterscheide: Bei Non-Food-Produkten liegt das Preisniveau in den Nachbarländern 16 Prozent tiefer. Bei Food-Produkten ist die Differenz mit 27 Prozent deutlich stärker ausgeprägt.
- Die wichtigsten Ursachen für die Preisdifferenzen sind bei den Vorleistungs- und Warenbeschaffungskosten sowie den Arbeitskosten zu suchen, welche in der Schweiz markant höher liegen als bei den ausländischen Konkurrenten.
- Der Schweizer Detailhandel hat in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich an seiner preislichen Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet. Der Effekt der Frankenaufwertung, welcher Schweizer Güter aus Sicht des Auslands vergleichsweise teurer macht, konnte im Zeitraum zwischen 2000 und 2019 durch ein negatives Inflationsdifferential im Vergleich zu den Nachbarländern (EU4) kompensiert werden. Trotz starker Frankenaufwertung hat sich das relative Preisniveau des Schweizer Detailhandels im Vergleich zum Jahr 2000 sogar minimal verbessert.
- Trotz des höheren Preisniveaus verfügen Schweizer Haushalte gegenüber ihren Pendants in den Nachbarländern mit Blick auf die Ausgaben im Detailhandel über eine deutlich höhere Kaufkraft. In der Schweiz muss man 19 Prozent des Medianeinkommens aufwenden, um sich einen typischen Detailhandelswarenkorb leisten zu können. In den Nachbarländern kostet ein vergleichbarer Warenkorb zwischen 26 Prozent (AT) und 38 Prozent (IT) des jeweiligen Medianeinkommens (DE: 27%, FR: 30%).

Die Detailhandels-Preisentwicklung im Inland

Das Preisniveau eines für den Schweizer Verbraucher aktuellen typischen Waren- und Dienstleistungsbündels wurde zwischen 1994 und 2019 um etwa 12 Prozent teurer. Die Preise für einen aktuellen typischen Detailhandels-Warenkorb sind hingegen im gleichen Zeitraum um über 25 Prozent gesunken.

Insbesondere im Non-Food-Sektor kam es über die letzten 25 Jahre zu einem stetigen Preisrückgang - die Preise sanken um 46 gesunken. Im Food-Bereich kam es bis 2008 noch zu einem überdurchschnittlichen Preisanstieg, seitdem stagnierte das Preisniveau für Nahrungsmittel jedoch weitgehend. Der Markteintritt der Discounter ab Mitte der 2000er Jahre und der damit verbundene Anstieg des Wettbewerbs sowie Effizienzsteigerungen seitens des Detailhandels wirkten sich hier tendenziell dämpfend auf die Preisentwicklung aus.

Entwicklung der Preise im Schweizer Detailhandel zwischen 1994 - 2019



Aktueller Warenkorb: Die aktuelle Gewichtung der Produkte im Warenkorb wird für alle Jahre unterstellt, d.h. es wird abgebildet, was ein aktueller Warenkorb in den verschiedenen Jahren gekostet hat. Der LIK bildet hingegen die Preisentwicklung eines sich jährlich verändernden Warenkorbs ab.

Preisindizes, 1994=100
Quelle: BAK Economics, Eurostat

Methodische Hintergrundinformationen

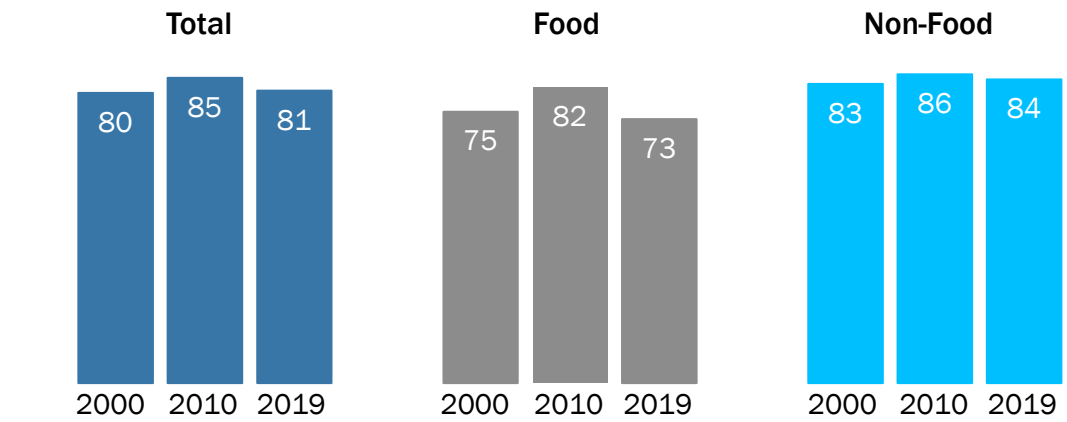
Die Schutzmassnahmen und gesetzlichen Verordnungen hatten 2020 einen erheblichen Einfluss auf das Konsumverhalten. Aufgrund der Schliessung der Gastronomie und Geschäfte sowie der Unmöglichkeit des Einkaufstourismus kam es zudem zu Angebotsbeschränkungen, die sich verzerrend auf die relative Knappheitsverhältnisse und das Ausgabeverhalten ausgewirkt haben. Für eine strukturelle Analyse der Preisentwicklung war das Jahr 2020 deshalb nur bedingt geeignet. Deshalb liegt der Fokus der vorliegenden Studie auf der Analyse der Entwicklungen bis 2019. Dies gilt auch für den internationalen Preisvergleich, bei dem eine Analyse des Jahres 2020 durch zusätzliche temporäre Verzerrungen erschwert ist (Vgl. nachfolgende Seite).

Schweizer Detailhandelspreise im internationalen Vergleich

Vergleicht man die Preise im Food- und Non-Food-Bereich in der Schweiz mit jenen in den vier EU-Nachbarländern, so zeigt sich, dass dieselben Waren dort im Schnitt 27 Prozent (Food) bzw. 16 Prozent (Non-Food) günstiger sind als in der Schweiz. Im gewichteten Schnitt ist somit ein Schweizer Detailhandelswarenkorb im EU-nahen Ausland um rund 19 Prozent billiger zu haben. Die weitere Analyse zeigt, dass Konsumgüter und -dienstleistungen ausserhalb des Detailhandels eine substanziell höhere Preisdifferenz aufweisen und im EU-nahen Ausland rund 40 Prozent günstiger sind als in der Schweiz.

Der Schweizer Detailhandel hat in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich an seiner preislichen Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet. Trotz der starken Frankenaufwertung, welche Güter im Ausland vergleichsweise günstiger machen, liegt die Preisdifferenz zu den Nachbarländern immer noch auf dem Niveau des Jahres 2000. Zwischen 2000 und 2010 konnte der Detailhandel seine preisliche Wettbewerbsfähigkeit spürbar verbessern. Die Preisniveaudifferenz zwischen dem EU4-Durschschnitt und der Schweiz sank um 5 Prozentpunkte. Die starke Aufwertung des CHF/EUR-Wechselkurses ab 2010 erodierte die zugewonnene Wettbewerbsfähigkeit jedoch weitgehend.

Entwicklung des EU4-Preisniveauindizes (Schweiz = 100)



Quelle: BAK Economics, Eurostat

Methodische Hintergrundinformationen

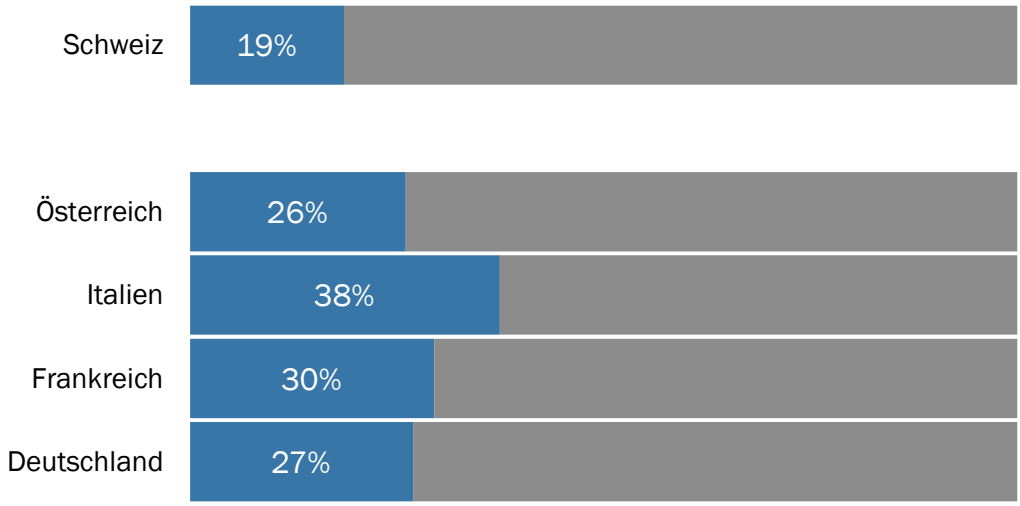
Die durch die Schutzmassnahmen und gesetzliche Verordnungen während der Corona-Pandemie ausgelösten Sondereffekte in der Konsum- und Preisentwicklung sind in den Vergleichsländern unterschiedlich stark aufgetreten. Die relativen Preise wurden zusätzlich durch temporäre Mehrwertsteuersatzsenkungen in Deutschland (und für einzelne Warengruppen in Österreich und Italien) beeinflusst. Aus diesen Gründen ist das Jahr 2020 deshalb nur bedingt für eine strukturelle Analyse der internationalen Preisunterschiede geeignet. Deshalb liegt der Fokus auf der Analyse des Jahres 2019.

Die Schweizer Kaufkraft im internationalen Vergleich

Welches Konsumniveau sich die Verbraucher in verschiedenen Ländern leisten können, ist nicht nur vom lokalen Preisniveau abhängig. Ebenso ausschlaggebend ist die Höhe ihrer Einkommen. Wird gemeinsam mit dem Preisniveau auch das verfügbare Einkommen in der Analyse berücksichtigt, kann die Kaufkraft berechnet werden. Erst die Kaufkraft gibt Auskunft darüber, wie viel materiellen Wohlstand sich Konsumenten in verschiedenen Ländern effektiv leisten können.

Der internationale Vergleich der Kaufkraft zeigt, dass die Konsumentinnen in den Nachbarländern wesentlich grössere Anteile ihres verfügbaren Einkommens aufwenden müssen, um sich in ihrem Detailhandel vor Ort einen typischen Schweizer Warenkorb zu leisten. In der Schweiz muss ein Verbraucher mit Medianeinkommen 19 Prozent seines verfügbaren Einkommens (2019: CHF 3'970.-) für einen typischen Warenkorb aufwenden. In Österreich wäre hierfür 26 Prozent des lokalen Medianeinkommens nötig, in Deutschland 27 Prozent, in Frankreich 30 Prozent und in Italien müssten sogar 38 Prozent des Medianeinkommens ausgegeben werden.

Anteil des verfügbaren Medianeinkommens, welcher für einen CH-Warenkorb im Detailhandel vor Ort ausgegeben werden muss, 2019



Gesamter Balken repräsentiert das gesamte Einkommen eines Haushaltes
Verfügbares Einkommen = Bruttoeinkommen – (Sozialbeiträge & Steuern & Obligatorische Krankenkasse)
Quelle: BAK Economics, Eurostat

In der intertemporalen Analyse zeigt sich, dass sich die Relation von verfügbaren Einkommen und Detailhandelspreisen in der Schweiz gegenüber dem Jahr 2010 günstiger entwickelt hat als im Durchschnitt der Nachbarländer. Der Kaufkraftvorsprung der Schweizer Verbraucher gegenüber dem EU4-Durchschnitt liegt 2019 deutlich höher als 2010.

Informationen

BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel, steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zum Detailhandel und anderen Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyse-instrumentarium entwickelt, das unter anderem auch branchenspezifische Prognosen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen sowie die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

Die BAK Economics AG unterhält Standorte in Basel, Lugano und Zürich.

BAK
economic intelligence